

Blankenese



Informationsblatt

Blankeneser Bürger-Verein e.V.



Ein altes unscharfes Schwarz-Weiß-Foto – aber von einer so dichten Atmosphäre, dass es den Betrachter anrührt und weihnachtlich-melancholische Gefühle aufkommen lässt. Mein Freund, der Schifffahrtsexperte Jan Mordhorst, hat es in seinem Archiv entdeckt. Anfang der Achtzigerjahre wird es gewesen sein, als das Containerschiff im Liniendienst der Deutschen Nah-Ost Linie den Hamburger Hafen verließ. Links im Bild das alte Einfahrtsfeuer zum Werfthafen Blohm+Voss am Kuhwerder Höft. Der Blick geht über die Elbe zum Altonaer Fischmarkt. Foto: Hafen Hamburg

Inhalt:

Zu Weihnachten von Jürgen Weber	2	Die Blankeneser Trachtengruppen	5
Die neue Janssen-Bibliothek	2	Käthe Schuldt zum 100. Geburtstag	6
Blankeneser Bücherhalle wiedereröffnet	2	Unsere Ortsteilpartnerschaft mit Loschwitz	7
Unser neues Büro	3	Wo die Eisenten wohnen?	8
Fundsachen von Helmut Wichmann	3	Blankenese blitzblank	8
Offener Brief	4	Sand für neue Ufer	9
Auf dem Rondell am Anleger	5	Termine	10

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger in und um Blankenese,

früher war es die „Bürgerhilfe“, heute wendet sich der Blankeneser Bürger-Verein an Sie und bittet zum Jahreswechsel um Ihre Unterstützung. Seit gut 50 Jahren versuchen wir zu Weihnachten dort etwas Licht und Freude zu spenden, wo der Goldtalerregen nicht so reichlich fällt. Auch in unserem Stadtteil liegen Arm und Reich oft dicht bei einander. Es gibt Sozialhilfeempfänger, und es gibt Kinderarmut direkt vor unserer Tür. Der Blankeneser Bürger-Verein bittet deshalb auch in diesem Jahr wieder um Ihre tatkräftige Hilfe. Unser Vorstandsmitglied Franz Vollmer wird aus langjähriger Erfahrung und mit viel Feingefühl dafür Sorge tragen, dass es die Richtigen trifft, wenn wir Ihre Spende verteilen dürfen. Spenden erbitten wir auf unser Konto bei der HASPA, Kto.-Nr.: 1265 155 828, BLZ 200 505 50. Ihre Spende ist absetzbar. Die Überweiskopie gilt bis 100 € als Spendenbescheinigung. Darüber hinaus lassen wir Ihnen unaufgefordert eine Spendenbescheinigung zukommen. Mit herzlichem Dank und allen guten Wünschen für Sie und Ihre Lieben zu Weihnachten und zum bevorstehenden Jahreswechsel



Ihr Prof. Dr. Jürgen Weber
1. Vorsitzender des BBV

Freundeskreis Janssen Bibliothek im Goßlerhaus e.V.

Am 14. November 2009 wäre Horst Janssen 80 Jahre alt geworden. Rechtzeitig zu diesem Erinnerungsdatum gründeten Freunde seiner malerischen, graphischen und schriftstellerischen Arbeiten zusammen mit seiner Tochter Lamm



Das offizielle Zeichen der Janssen-Bibliothek

Janssen einen Verein, der die Janssen-Bibliothek im Goßlerhaus langfristig sichern und unterstützen will.

Nur wenigen ist bekannt, dass Janssen eine Bibliographie von mehr als 2000 Titeln hinterlassen hat, die in der Janssen-Bibliothek im Goßlerhaus zusammengetragen, wissenschaftlich bearbeitet und für jedermann zugänglich gemacht wurden.

Lesungen, Filmvorführungen und Vorträge werden von Angelika Gerlach organisiert, welche Bibliothek und Verein leitet. Die Janssen-Bibliothek ist jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat von 15 bis 19 Uhr geöffnet. Gäste und Mitglieder im Förderverein sind hoch-

willkommen. Man wende sich unter der Rufnummer 0170 - 521 48 50 an Frau Gerlach. Der Kulturkreis im Blankeneser Bürger-Verein bietet am 12. November um 19 Uhr in Sagebiels Fährhaus mit Stefan Blessin, dem kompetenten Biographen von Horst Janssen, einen spannenden und amüsanten Vortrag an (siehe auch letzte Seite).
Jürgen Weber

Blankeneser Bücherhalle wiedereröffnet

Am 26. Oktober wurde die Blankeneser Bücherhalle durch die Kultursenatorin Karin von Welck nach über dreijähriger Schließung wieder eröffnet. Nur unter Einsatz aller Kräfte konnte ein Umzug in das Elbe-Einkaufszentrum verhindert werden. Am Sülldorfer Kirchenweg 1a stehen nunmehr 600 Quadratmeter und rund 50000 Medien zum Lesen und zur Ausleihe zur Verfügung. Viel mehr, als es die Blankeneser für nötig erachtet haben. Sie freuen sich denn auch mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Denn gleichzeitig wurden die Bücherhallen in Rissen und Iserbrook geschlossen. Die drei Bürgervereine von Rissen, Sülldorf-Iserbrook und Blankenese haben für deren Erhalt genau so gekämpft wie zwei Bürgerinitiativen. Eine Chance haben ihnen die HÖB und die Kulturbehörde nicht gegeben.
Jürgen Weber

Hurra, eine neue Büroeinrichtung



Jutta von Tagen sorgt für besseren Durchblick im Büro des Blankeneser Bürger-Vereins

Auf der Vorstandssitzung im August wurde entschieden: Hurra, wir bekommen eine neue Büroeinrichtung. Die Auswahl der Möbel war gar nicht so einfach und bot viel Diskussionsstoff. Hell und freundlich sollten sie sein, stabil und nicht zu teuer. Neue Fensterbänke waren nötig und für die Fenster neue Vorhänge. Auf vertikale Lamellen hatten wir uns geeinigt. Am letzten Montag im August haben wir dann mit vereinten Kräften das Büro ausgeräumt. An den nächsten beiden Tagen erfolgten die Malerarbeiten. Tags drauf kam der heiß ersehnte Tischler und nahm pünktlich seine Arbeit auf. Es wurde gesägt, gehämmert, angepasst, und am Ende war alles passend. Die Bauleitung, bestehend aus Jutta von Tagen und mir, hatte

Art nachträgliches Richtfest? Die Tradition sagt, wenn nicht, kommt ein Besen auf das Dach.

Text und Fotos von Rainer Duhnkrack



Die neue Büroeinrichtung, der ganze Stolz der „Bauleitung“ Jutta von Tagen und Rainer Duhnkrack

Aus längst vergangenen Tagen:

Vor der Wahl – nach der Wahl

*In loser Folge präsentiert
Helmut Wichmann Kurioses aus alten
Hamburger Zeitungen oder Schriften*

Wie geht das eigentlich, so eine Wahl? Natürlich gibt es dafür viele genaue Vorschriften. Auch interessant sind sie, denn sie spiegeln auch die Erfahrungen (und Missbräuche) wider, die es zu vermeiden gilt. So enthält auch unser Grundgesetz etliche Bestimmungen, welche dafür sorgen sollen, dass die schlimmen Erfahrungen der Weimarer Republik oder der Nazizeit sich nicht wiederholen. Aber es lohnt sich auch, einmal in die Vergangenheit zu schauen. Ab 1663 (!) galt in Hamburg der „Wahlrezeß“ mit 21 interessanten Artikeln für die Bürgermeister- und Ratswahl. Zunächst wurde darin geregelt, wie die Wahl vorzubereiten ist, wer gewählt werden kann, und wie ein Bewerber vorgeschlagen werden kann. So musste jeder Vorschlagende einen Eid ablegen:

„Ich lobe und schwöre zu Gott dem Allmächtigen, daß ich die Person, so ich vorschlagen werde, für eine der tauglichsten zum ... Recht und Nutzen dieser Stadt erachte ... „Und weiter enthielt der Eid die ausdrückliche Versicherung, von dem Vorgeschlagenen nichts (kein Geschenk, Giff oder Gabe) erhalten oder versprochen bekommen zu haben. Diese Erklärung musste auch für Freunde und Verwandte gelten. Der Gewählte musste beides: „Ich lobe und schwöre zu Gott dem Allmächtigen, dass ich, dieser Wahl wegen, weder Geschenk noch Gaben gegeben, noch verheißen habe, oder durch andere wissentlich versprechen lassen ... “. Im weiteren Eidestext musste der Gewählte versichern, auch in der Zukunft niemanden wegen seiner Wahl zu bevorzugen oder gegen „Aufgeld“ mit einem Amt zu betrauen. Abschließend droht der „Receß“ in seinem Artikel 21, Entscheidungen gegen diese Bestimmungen sollten „null und nichtig“ sein, der Verantwortliche solle bei Vorsatz sein „honorarii“ für ein Jahr verlieren und eventuell auch noch bestraft werden. Vor fast 350 Jahren, am 11. Dezember 1663 wurden diese Bestimmungen erlassen. Können (oder sollten) wir heute daraus lernen?

**BLANKENESER BÜRGER-VEREIN e.V.**

Blankeneser Bahnhofstraße 31a (Marktplatz), 22587 Hamburg
Tel. 040/86 70 32 – Fax: 040/28 66 84 87

Hamburg Port Authority
Neuer Wandrahm 1 - 4
20457 Hamburg

23. September 2009

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Blankeneser Bürger-Verein e.V. wird bestürmt mit Anfragen und Beschwerden wegen Veränderungen beim Blankeneser Fähranleger. Der Hintergrund ist folgender:

Seit Generationen gilt das Rondell auf der Landseite des „Bulln“ als Treffpunkt und Kommunikationszentrum (vom Volksmund auch „Lästerallee“ genannt). Typisch für diesen Platz ist die Bankreihe rund um das Rondell, die schon auf ältesten Bildern von Blankeneser zu sehen ist. Hier treffen sich die Blankeneser seit vielen Jahrzehnten. Auch die ältesten Blankeneser können sich nicht daran erinnern, dass es jemals anders war. Nun sind diese Bänke vor wenigen Tagen entfernt und durch vier Metallbänke ersetzt worden. Diese Bänke bieten insgesamt 12 bis maximal 16 Personen eine Sitzmöglichkeit. Allein diese geringe Zahl ist meistens absolut unzureichend. Dazu kommt die gedankenlose Umdrehung der Bänke, die jetzt mit der Blickrichtung nach außen stehen und keine Kommunikation ermöglichen.

Es fehlt den Blankenesern auch jegliches Verständnis dafür, dass diese Veränderung ohne Kontakt mit ortskundigen Personen oder Institutionen vorbereitet und durchgeführt wurde.

Wir möchten Sie dringend bitten, bei den weiteren Arbeiten, die offensichtlich noch nicht abgeschlossen sind, den alten Zustand wieder herzustellen. Das Bezirksamt sowie die in der Bezirksversammlung vertretenen Parteien werden mit gleicher Post informiert und um Unterstützung gebeten.

Mit freundlichen Grüßen

BLANKENESER BÜRGER-VEREIN e.V.

Vorstand

Prof. Dr. Jürgen Weber; Helmut Wichmann

Auf dem Rondell am Anleger



Foto: Sombeek

Ein Nachmittag im Spätsommer auf dem Rondell – die Blankeneser Trachtengruppe des BMTV beim Tanz. Aber sehen Sie sich mal die Zuschauer auf den nach außen gedrehten Bänken an, die Hälse bis zum Anschlag verrenkt, um zusehen zu können. Die Blankeneser trauern um die schönen alten Bänke an der „Lästerallee“. Lesen Sie dazu den Offenen Brief auf der linken Seite.

Die Blankeneser Trachtengruppen

Die Trachtengruppe des BMTV hatte im letzten Jahr um Nachwuchs geworben, um eine neue, verjüngte Gruppe zu gründen. Dieser Aufruf war jetzt erfolgreich! Immerhin haben sich inzwischen 9 Frauen gefunden, aber (noch) kein Mann. Sie sind zwischen 20 und 50 Jahre alt und haben unter der fachkundigen Leitung von Astrid Witt-Eggert alle gefragten Tänze eingeübt, selbstverständlich in den original wiederhergestellten Trachten, zum Teil mit Hartje und Strohhut. Schließlic ist Astrid Witt-Eggert ausgebildete Tanzpädagogin. Es gab schon eine Premiere: Im Juni hat die neue Trachtengruppe zum ersten Mal öffentlich getanzt anlässlich des „History Day“. Getanzt wurde nicht vor dem Fischerhaus, sondern vor der Blankeneser Kirche. Inzwischen sind sie schon richtige Profis geworden, und erst kürzlich konnte ich sie wieder bewundern auf dem Bull'n während des



Foto: Witt-Eggert

Besuchs der „Europa“ vor Blankenese. Es gibt aber keine strikte Trennung zwischen der alten und der neuen Trachtengruppe; die Jungen profitieren von deren Berühmtheit, und man unterstützt sich, wo man kann. Oft tanzen die Neuen mit den Alten zusammen. Das habe ich jetzt selbst erlebt, als ich in Tracht mitgelaufen bin beim Festtagsumzug der Schleswig-Holsteiner Trachten anlässlich des Rosenfestes in Uetersen. Hier habe ich erlebt, dass alle Trachtengruppen dieselben Tänze kennen-

ten. Nur der Name eines Tanzes musste angesagt werden und alle Schleswig-Holsteiner Trachtenträger tanzten munter zusammen, nicht nach Trachtengruppen getrennt, und wussten doch genau, was sie zu machen hatten. Ich war völlig verblüfft. Die neue Trachtengruppe hat sich viel vorgenommen; aber der Blankeneser Hintergrund soll dabei immer erhalten bleiben. Ganz viele Ideen, wo man tanzen könnte, hat Frau Witt-Eggert mit ihrem Team entwickelt; aber die sollen noch nicht verraten werden. Nur so viel: Die Zusammenarbeit mit der Hamburg-Touristik soll vorangetrieben werden. *Marion Spiegelberg*

Ein Jahrhundertleben in Blankenese

*99 Jahr, ein langes Leben
Hat der Herrgott mir gegeben.
Mal war es trüb, mal war es heiter
Auf meiner langen Lebensleiter...*

So beginnt ein langes Gedicht von Käthe Schuldt, das sie mit 99 Jahren dichtete.

Es war einer dieser seltenen sommerlichen Frühlingstage. Alles grünte und blühte. Die Natur explodierte geradezu, und Mitte April brach schon der Flieder auf, als ich Käthe Schuldt in ihrem Wohnbereich in der Philipp F. Reemtsma Stiftung unweit des Golfplatzes im Falkensteiner Forst aufsuchte.

„Ich bin jetzt die älteste geborene Blankeneseerin. Wenn Gott will, werde ich am 28. Oktober 2009 hier im Hause meinem 100. Geburtstag feiern. Früher habe ich die runden Geburtstage bei Sagebiel's gefeiert; aber nun ist die Familie so groß geworden. Das wird mir zu teuer.“ Verständlich, wenn man drei Kinder, sechs Enkelkinder und zwölf Urenkel zwischen ein und 25 Jahren hat. Wenn sich die Urenkel beeilen würden, wäre Käthe Schuldt wohl schon Ur-Ur-großmutter. „Und alle sind was geworden“, sagt sie, „dank meiner Erziehung“, fügt sie lachend hinzu.

Mit einigen Tagen Verspätung gratuliert der Blankeneser Bürger-Verein Käthe Schuldt herzlichst zu ihrem 100. Geburtstag.

Ja, energisch und wach ist Käthe Schuldt immer noch, und sie kann auch viel von früher erzählen. Während des ersten Weltkrieges ging sie in das Lyzeum in der Kirschenstraße zur Schule. Charitas Bischoff war dort eine ihrer Lehrerinnen. Nur kurz war sie in der Hamburger Speicherstadt im Trockenfrüchteimport beschäftigt, denn schon mit 20 Jahren heiratete sie ihren John Schuldt, der auf der anderen Seite des Phillipsstrom unten am Blankeneser Strandweg lebte und den sie von Kind auf kannte. Das war natürlich sehr praktisch, denn sie wohnte in Sichtweite am Knüll. Als Käthe Breckwoldt wur-

de sie 1909 geboren, und die Familien Schuldt und Breckwoldt sind uralter Blankeneser „Adel“. John Schuldt fuhr als Kapitän zur See, und nach dem zweiten Weltkrieg und amerikanischer Gefangenschaft ging es in den fünfziger Jahren mit der Seefahrt wieder richtig los. Käthe Schuldt durfte auf den Schiffen ihres Mannes mitreisen. USA, Kanada und nach Südamerika gingen diese Schiffsreisen. Durch die langen Liegezeiten hatte man viele Freunde in Südamerika gewonnen, und noch mit 88 Jahren flog sie allein nach Argentinien, um Freunde zu besuchen.

Ihre Beine wollen nicht mehr so, aber der Kopf ist klar. Sie liest viel Zeitung, Geschichtliches und Biografien und natürlich Rätselraten. Skat wird gekloppt, Bridge und Canasta gespielt. Sie hat viel Zeit, und wenn man so alt wie Käthe Schuldt wird, sieht man die Freundinnen und Bekannten von früher weggehen. Ihr Mann starb 1982 nach 53 glücklichen Ehejahren. „Mein Liebstes ist von mir gegangen“, schrieb Käthe in einem Gedicht. In einem anderen Gedicht heißt es trotzig:

*Ellenbogen auf dem Tisch
Hände an den Kopf gestützt,
denk' ich hin, und denk' ich her,
was nun wohl das Beste wär!
Ist es „ja“, ist es „nein“,
wie wird meine Lösung sein?
Die Entscheidung fällt so schwer.
Probleme laufen hin und her.
Ich nehm' die Arme von dem Tisch
Und lass alles wie es ist!*

Dieses kleine Gedicht schrieb Käthe Schuldt mit 98 Jahren. „Ja, ich lebe gerne, und mein Leben war schön, und dass ich nun hier in der Stiftung bin, war meine Entscheidung.

Man glaubt Käthe Schuldt, dass sie glücklich und zufrieden ist. Wenn man noch so gut zuwege ist, möchte man auch 100 Jahre werden.

Heiner Fosseck



Nicht nur in Erinnerungen lebt Käthe Schuldt. Skat, Bridge und Canasta spielt sie. Und die Erfahrungen aus ihrem langen Leben verarbeitet sie in ihren Gedichten

Frischer Wind für die Partnerschaft Loschwitz-Blankenese

Nachdem der Rauch der vielen Wahlkämpfe sich Ende September 2009 verzogen hatte, lud Helmut Wichmann, Vorstandsmitglied des Blankeneser Bürger-Vereins, die Ortsamtleiterin von Loschwitz Sylvia Günther und ihren Mann zu einer Gesprächsrunde im schönen Fischerhaus an der Elbterrasse ein. Anlass für die Einladung war, die etwas eingeschlafenen Aktivitäten der Ortsteilpartnerschaft Loschwitz und Blankenese zu beleben. Die Hamburger Teilnehmer der Gesprächsrunde bei Kaffee und Kuchen waren neben Vorstandsmitgliedern des Blankeneser Bürger-Vereins die Leiterin des Fischerhauses, Ingrid Plank, die die Runde betreute. Des weiteren die ehemalige Blankeneser Ortsamtleiterin Ingrid Harpe, die Blankeneser Ehepaare Monika und Uwe Lühmann sowie Irmi und Friedhelm Rietdorf. Und als weiteres Vorstandsmitglied des BBV Joachim Eggeling.

Die Gesprächsrunde erinnerte an das Blankeneser Tuckerbootballett, das auf Initiative von Kapitän Jochen Westphal vor zehn Jahren auf der Elbe vor dem Schloss Pillnitz aufgeführt wurde. Die Trachtengruppe des BMTV war häufig Gast auf den jährlichen Elbhangfesten zwischen Loschwitz und Pillnitz sowie beim Jubiläum „800 Jahre Dresden“ im Jahre 2006. Bei einer dieser Gelegenheiten konnte auch richtiggestellt werden, dass die Eingangszeilen des Gedichtes „Die Elbe spricht“ so nicht stimmt: „Aus Böhmens Bergen komm ich her und ström bei Hamburg in das Meer.“ Vor Blankenese hat die Elbe noch 100 Kilometer als Großschiffahrtsweg vor sich bis zur Mündung. Hier herrschen Ebbe und Flut; davor aber ist nur träge die Oberelbe.

Bei dem Gespräch im Fischerhaus wurden viele Gemeinsamkeiten deutlich: dass Loschwitz wie auch Blankenese am Elbhang liegen und Loschwitz ebenso gegen heftigen Widerstand 1921 in die Großstadt Dresden einverleibt wurde. Und hoch oben auf dem Hang, wie in Blankenese, thront eine beliebte Gastwirtschaft, der Luisenhof. Die Verkehrsprobleme sind ähnlich chaotisch, und das neue Ortsamt Loschwitz hat den gleichen baulichen Charme wie die Neubauten am Blankeneser Bahnhof, in dem der Servicepoint der Verwaltung untergebracht ist.

Sylvia Günther ist auch die Ortsamtleiterin für den Loschwitz gegenüber liegenden Ort Blasewitz. Beide Orte sind verbunden durch eine Brücke, im Volksmund das „Blaue Wunder“ genannt, und sich einander so grün wie Köln und Düsseldorf. Eine Brücke hat Blankenese noch nicht und auch keine Seilbahn auf die Elbhanghöhen.

Ingrid Harpe wies darauf hin, dass nach der Auflösung des Ortsamtes Blankenese und den bürgernahen Ausschüssen nun über die Belange von Blankenese im Bezirksamt Altona entschieden werde. Dort gebe es einen Bezirksbeauftragten. Er heißt Hartmut Hoins. Seine offi-



V. links.: Helmut Wichmann (BBV), Sylvia Günther mit Ehemann aus Loschwitz, Ingrid Harpe (ehemalige Ortsamtleiterin Blankenese), Ehepaar Rietdorf (BBV-Mitglieder)

zielle Funktion aber ist bei den Blankenesern noch weitgehend unbekannt. Mit dessen Vertreterin, Ingeborg Alter, hatten Helmut Wichmann und Sylvia Günther ausführlich Gelegenheit zum Informationsaustausch in den Räumen des Kundenzentrums am Blankeneser Bahnhof, bevor es zum Treffen ins Fischerhaus ging. Am Morgen hatte Klaus Schümann die Gäste zusammen mit Helmut Wichmann in der Klönschnack-Redaktion empfangen.

Nicht nur die Partnerschaft Loschwitz-Blankenese solle wieder belebt werden, auch die Städtepartnerschaften Hamburgs mit so wichtigen Städten wie Dresden, St. Peterburg und Marseille. Es fehle jedoch an finanziellen Mitteln, werden Helmut Wichmanns regelmäßige Anfragen nach Zuschüssen von der Senatskanzlei im Hamburger Rathaus stets beantwortet. So ist Blankenese wieder mal weitgehend auf sich gestellt, und die Blankeneser müssen selbst aktiv werden. Der Blankeneser Bürger-Verein ist bereit, für weitere Aktivitäten zusammen mit Interessierten die Federführung zu übernehmen. Ingrid Plank erklärte, dass Pastor Klaus Georg Poehls an einer Mitarbeiter interessiert sei. Die berühmte Loschwitzer Kirche hatte schon viele Gruppen aus Blankenese zu Besuch, wie auch die Loschwitzer mehrfach die Blankeneser Kirche besucht hatten.

Es wurde verabredet, dass Schulen und Kindergärten sowie die Bürger- und Sportvereine, Publikationen wie der „Klönschnack“ und der „Loschwitzer Elbhang-Kurier“ und interessierte Blankeneser angesprochen werden sollen. Busreisen zum Elbhangfest in Loschwitz sind beabsichtigt. Trachtengruppen und Chöre sollen zum Mitmachen animiert werden. Künstler, wie zum Beispiel Rolf Zuckowski, haben in der Vergangenheit Interesse an solchen Aktivitäten gezeigt. Nun sollen erst mal alle Ideen aufgelistet werden, und im Vorstand des Blankeneser Bürger-Vereins wird Helmut Wichmann, der selbst zehn Jahre in Dresden lebte und arbeitete, ein kompetenter Ansprechpartner und Mentor sein.

Heiner Fosseck

Wo die Eis- enten wohnen?

Wohnen in Blankenese Eisenten? Den Ausdruck habe ich noch nie gehört. Aber wenn der lebenswerte Blankeneser Christof Siemens in der ehrwürdigen Wochenzeitung „Die Zeit“ dies schreibt, muss es wohl Eisenten in Blankenese geben. Oder er wird doch nicht von der „Süddeutschen Zeitung“ abgeschrieben haben, wo in einem Artikel über Blankenese von Blankeneser Frauen als Elbschnecken und Eisenten die Rede ist „wegen ihrer generationsübergreifenden Vorliebe für dunkelblaue Twinsets und Perlenketten“, Männer unter 40 werden als „Schnösel“, über 40 als „Pfeffersack“ tituliert. „Es gibt Stadtviertel, die sich laufend neu erfinden wollen. Und es gibt Blankenese. Ein Ort wie in Stein gemeißelt, der jeder Veränderung trotzt. Darum tut sich der Hamburger so leicht mit der milden Verachtung, die er für seinen westlichsten Stadtteil empfindet, der an der Hansestadt hängt wie eine Spinne am Faden: zu reich, zu etepetete, zu standesdünkelhaft.“ Ende des Zitats. Der Autorin dieses Artikels, Christine Mortag, mag man diese uncharmanten Äußerungen ob ihrer butenhamburgischen Präsenz jenseits des Weißwurstäquators verzeihen. Tatsache ist, dass Blankenese „in“ ist. Spätestens seit ein Hamburgischer Schunkelsänger vor etwa 30 Jahren einen Karnevalsong mit dem eingängigen Refrain „Polonaise Blankenese“ in die Welt gebracht hat, ist der Hamburger Elbvorort weit über das Horster Dreieck hinaus ein Begriff. Richtig ist, dass hier in Blankenese viele, die hier wohnen oder arbeiten, sich wohl fühlen. Ob das der Postbote ist, der sich mit fast jedem duzt, ob Lehrer oder Lotse, der auch kürzlich im Regionalfernsehen zu sehen war, oder die Busfahrer des Kleinbusses 48, die eine gedankenverlorene Mitfahrerin schon mal darauf hinweisen, dass sie doch hier aussteigen müsse. Die beliebten Blankeneser Pastoren Helmut Plank und Klaus-Georg Poehls, die den Segen am Ende des Gottesdienstes gemeinsam so eindrucksvoll aussingen, dass auch kirchenferne Gottesdienstzuhörer beeindruckt sind. Der langjährige Vorsitzende des Blankeneser Segel Clubs, Dieter Tetzen, der noch am ehesten einer Vereinigung vorsteht, in der marineblaues edles Tuch zum Outfit gehört. Ronald Holst und seine Frau Maike, alle beide durch und durch kompetente Blankenese-Kenner, die akribisch das alte Blankenese hinterfragen und das Ergebnis in ihren Büchern veröffentlichen. Ein zugereister Blankeneser ist auch Professor Dr. Jürgen Weber, Vorsitzender des Blankeneser Bürger-Vereins, dem die Idee die Perlenkette aller Parks am Elbufer in einem einheitlichen Begriff „Hohes Elbufer“ zusammenzufassen, eine Herzensangelegenheit ist. Rolf Sass, der Blankenese Kenner, Ute Knoop-Troullier, die alles sieht und Behörden auf Missstände hinweist. Monika Lüthmann, der es vor Jahr und Tag gelungen war, dass der gute Süllberg nicht abgerissen und mit toskanischen Villen bebaut wurde. Wie viele Blankeneser als Guttäter und Mitmachtäter helfen, arbeiten oder durch große Zuwendungen abseits der Öffentlichkeit dazu beitragen, dass Blankenese doch ein besonderer Ort bleibt, ist kaum bekannt. Solche Menschen machen Blankenese aus und meistens sind die

nicht mal hier geboren. Offensichtlich hat die Erweiterung des Genpools unserem Blankenese recht gut getan, wie Zeitredakteur Christof Siemens schreibt. Lassen wir es gut sein. Freuen wir uns, dass es Blankenese gibt. *Heiner Fosseck*

Blankenese blitzblank

Wer kennt nicht diesen Slogan, mit dem der Blankeneser Bürger-Verein versucht, Blankenese schön zu erhalten oder noch schöner oder sauberer zu machen. Zweifellos eine prima Sache, wenn man beispielsweise sieht, wie unsere Schulen Patenschaften für Parks übernehmen und die Kleinen begeistert dabei sind aufzuräumen. Noch besser wäre es aber doch, wenn es gelänge, alle Blankeneser – besonders die Großen – dafür zu gewinnen, sich nicht nur an einem Tag für dieses Ziel einzusetzen, sondern stets und tagtäglich das Bewusstsein dafür zu entwickeln und danach zu handeln. Mitleidig sah mich ein Anwohner im Treppenviertel an und meinte, er zahle doch seine Steuern, als ich bei einer solchen Aktion vor seinem Grundstück achtlos hingeworfenes Papier aufsammlte und seine Fragen nach Sinn und Zweck zu beantworten versuchte. Mäßigen Erfolg hatten wir auch mit unserem Versuch, mit griffbereit angebotenen Hundebüteln die Zahl der „Tretminen“ zu verringern. Anfangs freuten wir uns über scheinbaren Erfolg, bis wir feststellen mussten, dass die Beutel zwar benutzt und gefüllt, aber dann mit Schwung in unseren Garten geworfen waren.

Waren die Menschen immer schon so, oder war das früher besser? Vor mir liegt ein „Mandat gegen mutwillige Verunreinigung der Gassen“ des Senats aus dem Jahre 1782 (!). Der Vergleich mit heute hinkt natürlich, denn damals gab es weder eine Kanalisation, noch wussten unsere Vorfahren mit dem Begriff Hygiene so recht etwas anzufangen. Schon 1597 hatte ein Arzt beklagt, dass in Hamburg „die Gassen hin und wieder so unrein, unsauber und unflätig gehalten werden“, dass nach seiner Meinung keine Stadt in Europa in dieser Hinsicht schlimmer sei. Ich weiß nicht, ob andere europäischen Städte wirklich besser waren, aber in Hamburg gab es wohl wirklich ekelhafte Beispiele zu verzeichnen. Neben den Straßen waren es insbesondere die Fleete, die als Mülldeponien dienten. Täglich ergoss sich in sie der Inhalt von einigen Tausend Nachttöpfen. Eine Müllabfuhr existierte nur in Ansätzen, jedoch auch Deponien wurden bereits vorbereitet oder in Einzelfällen eingerichtet, wenn auch völlig unzureichend. Einer davon war der „Messberg“, was „Mistberg“ bedeutet. Zeitzeugen berichten, dass die Obrigkeit meistens vergeblich versuchte, die Sünder zu fassen und die Verhältnisse mit Strafen zu verbessern. Etwas besser wurde es Mitte des 19. Jahrhunderts, als die engen und finsternen Gassen der Altstadt nach und nach verschwanden, eine Kanalisation eingerichtet sowie Müllabfuhr und Straßenreinigung eingeführt wurden. Doch auch damals erkannte man schon, dass es am wichtigsten war, das Gefühl für Hygiene und Sauberkeit zu entwickeln. Manchmal glaube ich, dieses Ziel ist immer noch nicht erreicht. *Helmut Wichmann*

„Hopperbagger sind selbstfahrende Laderaumsaugbaggerfahrzeuge“



Der Hopperbagger spült das Sand-Wassergemisch mit einer Rohrleitung an das Ufer, wo eine Raupe alles verteilt

Seit etlichen Jahren schon ist am westlichen Ufer von Blankenese, dort wo der Strand nicht von dem großen unschönen Längsstack geschützt ist, zu sehen, dass der Sandstrand immer weiter verschwindet. Geröll und Mauersteine, die von den Hamburger Trümmerbergen nach dem Krieg hier abgelagert wurden, liegen offen zutage. Sogar das Holzgerippe eines Blankeneser Fischkutters oder Frachtseglers wurde frei gespült und kann seit einiger Zeit bei Ebbe besichtigt werden. Das Wrack hat der ehemalige Blankeneser Taucherbetrieb und die Schiffswerft Harmstorf Anfang des 20. Jahrhunderts am Falkensteiner Ufer abgelegt. Seit Jahrzehnten wird die Fahrrinne der Elbe immer tiefer ausgebaggert. Dadurch erhöht sich massiv die Strömungsgeschwindigkeit der Elbe, und dies hat mit dazu beigetragen, dass der ungeschützte Sandstrand abgetragen wurde.

Die Hamburg Port Authority (HPA), so lautet seit 2005 auf neudeutsch der Name der zuständigen Fachbehörde, lässt im September 2009 nun für eine halbe Million Euro neuen Sand für den Strand am Falkensteiner Ufer aufspülen. Zwischen Vorland des Pumpwerkes Altona und der Privatvilla Harmstorf so wie zwischen dem Vorland der ehemaligen Bootswerft Schuldts und dem Ende des Längsstacks am Unterfeuer Blankenese (Rolex-Strand) wird in vier Spülfeldabschnitten mit einem Hopperbagger eine ein Meter starke Sandschicht aufgespült.

Seit August sind die vier Strandabschnitte schon gesperrt. In der ersten Oktoberwoche sollen die Arbeiten beendet sein.

Der Hopperbagger ist ein selbstfahrendes Laderaumsaugbaggerfahrzeug, mit dem das Baggergut, in der Regel Sand, von der Gewässersohle gelöst und durch ein Saugrohr in die Hoppertanks gepumpt wird. Vom Hopperbagger wird das Sand-Wassergemisch mit einer Spülrohrleitung an das Falkensteiner Ufer gespült und mit einer Raupe verteilt. Wegen der nahen Bebauung kann nicht vom Schiff direkt aus der Sand im hohen Bogen an das Ufer gesprüht werden. Schon seit dem Sommer wird die Uferkante des Falkensteiner Ufers neu gepflastert. Die Aufspülung schützt den Strand vor Erosion und macht ihn wieder schön, und das freut sicherlich die vielen Blankeneser Badegäste im nächsten Sommer.

Text und Fotos: Heiner Fosseck



Einen Meter dick wird die Sandschicht aufgespült

TERMINE

Horst Janssen in Blankenese

Zeugnisse einer Freundschaft

Donnerstag, 12. November, 20 Uhr in Sagebiels Fährhaus

Zum 80. Geburtstag Horst Janssen (* 14.11.1929) Erinnerungen von Prof. Stefan Blessin. Wir freuen uns, Stefan Blessin für diesen Vortrag gewinnen zu können. Er ist nicht nur einer der bedeutendsten Sammler von Janssens Graphiken, sondern auch Herausgeber wichtiger Bildbände des Künstlers – er hat zudem die Biographie über ihn veröffentlicht und wurde auch in der Zeit, in der Janssen in Blankenese wohnte, langjähriger persönlicher Freund und Diskussionspartner, der „Eckermann“ des Ausnahmekünstlers. Eintritt: Mitglieder 7 €, Gäste 9 €.

Die ALMA-Planetariumsshow im Planetarium Hamburg

Die Suche nach unseren kosmischen Ursprüngen.

Donnerstag, 26. November; Treffpunkt Blankeneser Bahnhof, Haupteingang, 15 Uhr 15.

Begleiten Sie die junge Astronomin Ariane beim größten astronomischen Forschungsprojekt aller Zeiten. Die inspirierende Sternenreise lässt uns zu den Geburtsstätten, Sternen und Planeten vordringen. In einer atemberaubenden Simulation des ALMA-Projektes wird hier – 400 Jahre nach Galilei – ein neues Kapitel aufgeschlagen, menschliches Bestreben zu verstehen, sichtbar zu machen. Preise inkl. Fahrt und Eintritt: Mitglieder 9 €, Gäste 11 €.

Einladung zur Weihnachtsfeier für die Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins am Donnerstag, 10. Dezember um 15 Uhr 30 in Sagebiels Fährhaus.

Der Vorstand des Blankeneser Bürger-Vereins lädt alle Mitglieder herzlich zu einem geselligen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen ein. Der von uns allen geschätzte Blankeneser Schauspieler **Heinz Lieven** wird Weihnachtliches von Thomas Mann und Rudolf Kienau vorlesen.

Großer Laternenumzug



Grafik: Heinrich A. Popp

Am Donnerstag, den **12. November ab 18 Uhr** veranstaltet das Freiwilligen-Forum Blankenese unter Mitwirkung der katholischen Schule Blankenese, des Blankeneser Bürger-Vereins, der Freiwilligen Feuerwehr, des Polizeiorchesters des Kommissariats 26 und anderen zum zwölften Mal seit 1997 das Martinsfest in der Blankeneser Kirche am Markt. Um 18 Uhr führen die Kinder der katholischen Schule ihr Martinsspiel auf. Anschließend folgt der große Laternenumzug, angeführt von St. Martin auf seinem Schimmel Naranjero und begleitet vom Spielmannszug der Blankeneser Feuerwehr und dem Spiel des Polizeiorchesters, zum Kanonenberg im Bours Park. Dort trifft St. Martin auf den Bettler und teilt mit ihm seinen Mantel. Zurück geht es zum Blankeneser Markt, wo sich alle am Stand des Blankeneser Bürger-Vereins mit Speis und Trank stärken können.

Kulturabende im Goßlerhaus:

Einlass ab 19 Uhr, Beginn 20 Uhr.

Eintritt € 10; Mitglieder des Fördervereins € 5. Anmeldung erforderlich! Tel.: 866 30 35 (Both).

Mittwoch, 11. November:

»Vergessene Inseln im Eis«

Eisbrecherexpedition in den nördlichsten Archipel der Welt, präsentiert von Peter Sassen. Der Reisejournalist lädt seine Zuhörer ein, ihm auf einer Gedankenreise in die hohe Arktis zu folgen. Von Kirkenes in Nordnorwegen geht es an Bord eines Eisbrechers ins Franz-Joseph-Land, den nördlichsten Archipel der Welt. Folgen Sie einer abenteuerlichen Reise zu Eisbären, Walrossen und durch fantastische Landschaften – auf den Spuren einer modernen Expeditionsreise und der historischen Entdecker Ende des 19. Jahrhunderts.

Mittwoch, 9. Dezember:

Weihnachtskonzert mit Gesang, Klavier, Querflöte und heiteren und besinnlichen Texten, gelesen von Simona Pahl.

Drei Sängerinnen, eine Flötistin und eine Pianistin von der Musikhochschule präsentieren Ihnen Weihnachtsmusik von Peter Cornelius, Telemann, Vivaldi u.a.. Ebenso eine Szene aus der Weihnachtsoper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck und den berühmten „Abendsegen“.

Änderungen nach Drucklegung finden Sie auf unserer Internet-Seite

Redaktion: Claus Eggers, Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins. **Druckerei:** Herbert Teichmann, Osdorfer Landstr. **Geschäftsstelle:** Gabriela Sönnichsen, Blankeneser Bahnhofstr. 31 a, 22587 Hamburg, Tel.: 86 70 32, Fax: 28 66 84 87. **Öffnungszeiten:** Di. u. Fr., 9.30 - 12.30 Uhr. **Internet:** www.blankeneser-buergerverein.de. **E-Mail:** bbvev@aol.com. **Achtung! Ab sofort eine neue Bankverbindung:** Kontonummer 1265 155 828, BLZ 200 505 50, HASPA, Hamburg.